

Vieles ist anders

Zu den liebsten Dingen in der Vorweihnachtszeit gehört für mich die vorweihnachtliche Briefpost. Gut, manches ist gleich geblieben in diesem Jahr, die Festgrüße von Firmen und Hotels etwa, auch die arg professionellen Spendenaufrufe mit beiliegendem Überweisungsformular. Doch vieles ist auch an der Briefpost anders, ihr Tonfall nachdenklicher und ihr Inhalt überraschender, sogar in physischer Hinsicht.

In diesem Corona-Advent habe ich schon drei Briefe erhalten, deren festlicher Inhalt über Worte und Bilder hinausreicht: Zuerst fiel mir aus dem Adventsbrief unseres Gemeindepfarrers ein Strohstern entgegen mit güldenem Staub auf allen Spitzen. Dann lagen unserem Großenbaum-Rahmer Gemeindebrief ein handbemaltes Weihnachtslicht-Tütchen und die „Weihnachtsgeschichte in der Streichholzschachtel“ zum Selberbasteln bei. Am überraschendsten der Brief mit Gesprächen zwischen den einzelnen Schmuckteilen des Tannenbaums über ihre wahre Bedeutung, den mir eine liebe Dame aus Issum schickte. Beim Öffnen ihres Briefs purzelte eine Handvoll Tannennadeln heraus. Tage später noch blitzen güldene Staubsternchen auf meinem Jackett, auch nadle ich gelegentlich noch ein wenig. Das nenne ich Nachhaltigkeit der Weihnachtspost. Recht anders in diesem Jahr.